

«Weitblick» aus dem Keller

«Weitblick» heisst die Ausstellung von Martin Walch im Kulturkeller Planken. Ein anspruchsvoller Titel, auch in Verbindung mit Kunst. Wenige Exponate, die vieles zu denken geben: Seit gestern Abend zu sehen.

Von Henning v. Vogelsang

Planken. – Barbara Geyer von der Kulturgruppe Planken begrüßte die Gäste im Kulturkeller des Gemeindehauses und stellte den Künstler vor, den man hier in seiner Heimat als freischaffenden Künstler und Lehrer für Kunst am Gymnasium kennt, der aber schon in Wien, Jekaterinenburg, New York und Tokio Spuren hinterlassen hat. Als Vernissageredner äusserte sich Manfred Hellrigl aus Bregenz, Leiter des Büros für Zukunftsfragen der Vorarlberger Landesregierung. Er stellte einen Bezug zwischen seiner Arbeit als Politikwissenschaftler und dieser Kunst her, die in drei Bildern und einer Bodeninstallation

her. Letztere, den Raum ausfüllend, besteht aus Gipskartonplatten, Bauvlies und Isolationsmaterial, begehbar, aber doch etwas brüchig. Was man ausprobieren konnte, ja sollte. Die drei Bilder, Acryl auf Platten und wachsbeschichtet, beherrschen den kleinen Raum, womit keine Ablenkungen möglich sind, das Interesse auf diese Exponate fokussiert wird. Der Redner fand einen Kontext zwischen den Arbeiten und unserer Zeit mit ihren Medien und Multikrisen, damit auch ihrer Befindlichkeit auf brüchigem Boden. Was Martin Walch zeige, sei eine gute Metapher zur Zivilisation, die alles schnell und billig haben wolle, obwohl sie doch so reich sei. Aber «wenn die Kultur im Keller ist, dann braucht es Weitblick», sagte er mit dem Ausstellungsort und einer negativen Aussage spielend. Indem er den Zeitgeist kritisch beleuchtete, betonte der Redner die Bedeutung der Kunst als solche und die Martin Walchs im Besonderen, dem man zuhören, für den man sich Zeit nehmen und dessen Anregungen man reflektieren solle.



Bewiesen Weitblick: Vernissageredner Manfred Hellrigl (links) und Künstler Martin Walch.

Bild Daniel Ospelt